

Premiere am Tübinger Zimmertheater: Aus dem Nest gefallen

Am Tübinger Zimmertheater feiert »Alleinheit. Das Universum bleibt 'ne Nullnummer« Premiere

Von [Christoph B. Ströhle](#) 22.11.2021 07:30



Roman Pertl spielt in »Alleinheit. Das Universum bleibt 'ne Nullnummer« – teilweise in Videoprojektionen – sämtliche Figuren. Foto: Zimmertheater Tübingen

TÜBINGEN. Man kann sich ein bisschen an die Welt und die Figuren aus Antoine de Saint-Exupérys modernem Kunstmärchen »Der kleine Prinz« erinnert fühlen. Wobei Falk, die Hauptfigur in dem von Peer Mia Ripberger geschriebenen und inszenierten Stück »Alleinheit. Das Universum bleibt 'ne Nullnummer«, nicht wie der Erzähler bei Saint-Exupéry notgelandet ist, sondern sich permanent im Fallen wähnt. Und dabei ununterbrochen philosophische Fragen nach der Existenz, nach dem Universum und seiner Rolle darin stellt.

Fast so wiederum wie der Pottwal und der Petunientopf, die in Douglas Adams' Science-Fiction-Roman »Per Anhalter durch die Galaxis« vom Himmel herabstürzen und dabei über sich selbst nachdenken. Dabei profitieren die beiden bei Adams nicht unbedingt von ihrem plötzlich entwickelten, atypischen Ichbewusstsein. Der Wal kann, trotz aller Selbstreflexion, wenig am schnell näher kommenden Boden ändern. Der Blumentopf denkt nur: »Nicht schon wieder.«

Die Münze zeigt eine Null

Im Gewölbe des Tübinger Zimmertheaters – dort hatte das Stück am Samstagabend seine Uraufführung – steht ein Haus Kopf (Ausstattung: Raissa Kankelfitz). Wie Falk, den ein Erzähler mit einem jungen Falken gleichsetzt, der, ohne Fliegen gelernt zu haben, aus dem Nest gefallen ist, in einen Glitzeranzug (wie Sternenstaub) gekleidet ist, so glitzert es auch auf der Treppe, die für Roman Pertl, den einzigen Darsteller an diesem Abend, die Hauptspielfläche ist.

Pertl schlüpft – und das ist technisch und schauspielerisch großartig umgesetzt – in alle sechs Rollen: In zum Teil gleichzeitig projizierten Videos (Bearbeitung: Marvin Wilson; für Musik, Licht- und Tontechnik zeichnet Stefan Pfeffer verantwortlich) ist er der Erzähler, der, groß wie ein Riese, sich immer herunterbeugen muss, damit man auch seinen Oberkörper sieht, ein argwöhnischer Nachbar, der klein wie ein Gnom ist, ein potenzieller Mitbewohner, den Pertl plump wie einen Troll gibt, ein Freund, der durchaus auch manipulativ ist, und ein Weiser, rätselhaft wie eine Sphinx.

Live auf der Bühne sieht man den Schauspieler die ganze Zeit lediglich in der Rolle von Falk, der mit all diesen eigenwillig gekleideten und geschminkten Figuren (Maskenbild: Anina Berchtenbreiter) Dialoge führt und sich mitunter deren Gezänk anhören muss. Ohne zu wissen, wer er ist und was er will, stellt

er Frage um Frage. Schlüssige Antworten bekommt er nicht. Allenfalls schöpft er vorübergehend Kraft aus einer Entspannungsübung, die ihm als Rezept gegen die Sinnkrise angeboten wird, verbunden mit einer »Null-Wunsch-Strategie«, die gegen Enttäuschung helfen soll.

Die skurrilen Figuren, auf die Falk, der an einer Stelle die Rolle des Erzählers infrage stellt, trifft, können ihm nicht das Gefühl der Unbehaustheit, des Hineingeworfenseins in ein Dasein, das er nicht versteht, nehmen. Zumindest aber, so scheint es, können sie ihm vorübergehend die quälende Einsamkeit erträglich machen. Der Stücker Titel »Alleinheit« spielt doppeldeutig mit den Worten »All-Einheit« und »Alleinsein«. »Das Universum bleibt 'ne Nullnummer« spielt darauf an, dass Falk im Stück immer wieder eine Münze wirft, um klare Antworten zu bekommen oder Entscheidungen herbeizuführen. Kopf oder Zahl? Was die Münze zeigt, ist immer die Null.

Im Epilog, den die Figuren gemeinsam sprechen, wird wieder die Geschichte vom aus dem Nest gefallenen Falken skizziert. Er habe geträumt, ein Astronaut zu sein, sein Denken der Gravitation zu entreißen, und sei beim Versuch, sich selbst zu den Sternen hinaufzudenken, verglüht. Abgestürzt befinde er sich im freien Fall durch das All. Tröstliches, wie es in »Der kleine Prinz« anklingt, sucht man in Peer Mia Ripbergers Stück vergebens. Man findet es bestenfalls in der Tatsache, dass wir uns Geschichten wie diese erzählen. (GEA)